

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2022)
Heft: 1: Spielen

Rubrik: Baseldytsch : vo Spiil und Spiilsücht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel— dytsch

Vo Spiil und Spiilsücht

Täggscht **Beat Trachsler**

Wo d Eltere vo unserer Mamme ir Aifamylliehuus mid ere Stadtwoonig gschangschiert hänn, isch bym Verpagge vo der Bibliodeeg in Schachtlen e Biechli fiirekoo, wo der Groossbappe dermit haig Lääse und Schryybe gleert. «Basler Fibel» isch voornen ufem griene Gartongumschlag gstande. Drunter isch in ere drichterfeermige Waasen e Maie z gsee gsii. Uff der ainte Syte het die Waasen e Hänggel ghaa, won e Lätsch in de Basler Faarbe draabunde gsii isch. D Foorm vo däm Gfääss het nadyrlyg symbolisch aadytet, dass mid em Inhalt vom Biechli den Erschtglässler eppis yydrichteret wäärde soll, wo drno Bliete draht ...

In der erschte Helfti vom Biechli het s zeerscht faarbigi, derno schwarzwyssi Illuschtrazioone zue de Buechstaben und Weerter. In der zwaite Helfti sinn s derno weeniger, au weeniger, won is doo intressiere. Der Graphigger, der Rudolf Dürrwang (1883–1936) het nämliig zaichnet, was Bueben und Maitli sällmool fir Spiiler vorussen und dinne kennt hänn. Und er het allewyyl e Szeneryy usem Stadtbild uusgsuecht; zem Byschbiil Versteggis mache, mit Bleisoldaate Griegerlis spiile, ufeme Stägeressli ryte, Raiffle, Stälzelauffe, mit ere helzigen Yysebaan ufem Boden ummeschnoogge, mit em Dittiwäägeli go spaziere, ufem Kinderkochhärldi koche und so wyter. Im Geegesatz zue dääne haarmlose Spiil, wo fascht duurewääg der Sinn gha hänn, de Kinder und Juugendlige vo doozmool Beweegig z verschaffe, git s hittigdaags Spiil, wo vomene gfäärlige

Wettbewäärs-Dängge gstyrt sinn. I dängg zem Byschbiil an Computer-Spiil, Tattoo-Stäche, Alkoholkonsum bis zuer Bewusstloosigkei, Bike-Renne.

Ych haan emool e Spiil erlält, wo fir mii kai Spiil gsii isch.

Wemme friener en enoormi Schuelbil-diig het miese haa, derno hänn aim d Eltere ins HG gschiggt, ins Humanistische Gimmeli, wo im Augeblig Gymnasium am Münsterplatz haisst. *Ut sit mens sana in corpore sano!*¹ Das isch e lady-nisch formulierti Erkenntnis, wo uff Dytsch so vyyl haisst wie – aber das wisse Si jo sälber. Nadyrlyg haani sällmool als Erschtglässler die Sentänz sproochlig no nit kenne pagge, aber gnau zue däm Zytprungt haan i das «Spiil» miese erdulde.

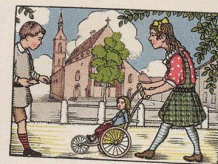
«Es isch e scheene Summermoorge. Hänn er, wien i s am Änd vo der letschte Duurnstund gsait haa, d Baadhoose mitgnoo? Mir geen ins Pfalzbaad go leere schwimme!» het s vom Leererpult häär deent. Es hänn sich drum no lang nid alli iber Wasser schyfaare het no niemets gredt, vor sibzig Joor(!). Und au nid vo Fluugraise, won aim an alli erdänggliche Meereskischtene aanebrocht hänn ... Vo wääge: Es isch e scheene Summermoorge! S Wasser isch yskalt gsii, dass es aim tschuuderet het. Der Baadmaischer, e zimlig rumpelsuurige Käärli, isch uff der soogenannte Galeryy gstanden und het e Holzstangen ibers Gländer uuse gstreggt, wo voornen e Sail aagmacht gsii isch und am anderen Änd vo däm Sail e ruuche Guurt us Saggduech, der Schwimmgurt. Wenn jetz em «Heer Baadmaischer» eppis nid basst



anton-hol ci-ne torte
volle lassen auf dem tisch
torte auf dem tisch



marta-to-anton
alle herbei
wir wollen essen



mei-ne liebe pup-pe-nie gehen aus
ich he-be dich in den wa-gen
da hast du die ket-te aus per-len
nun lie-ge fein ru-hig
wir ha-len den pa-pa ab
er wird bald kom-men
ci-da ist er schon
gu-ten tag-pa-pa
gu-ten tag-ma-ma
ach so-pau-len-chen
du bist auch da



an-na
el-sa
le-ni
al-le ci-len
le-o al-lein
so le-o lauf

Seiten aus der Basler Fibel von Ulrich Graf mit Bildern von Rud. Dürrwang

het, wo der Schwimmschieler uff sy Kommando nit dääwäägg gmacht het, wien aar sich daas vorgstellt het, het er en ooni Fääderlääsis dunggt. Das haisst: Er het s Sail lugg gloo und in aim Rugg wiider aagstrafft und so wyter, bis dää aarm Kaib fascht kai Luft, aber s Muul voll keschtlig Ryywasser ghaa het. Fir der Baadmaischer isch daas e Spiil gsii, d Raach fir der Fruscht abzreagierte, wel er jo im rächte Lääbe nyt z mälde ghaa het ... ■

1 «Beten sollte man darum, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist», Juvenal, Satire 10, 356